

FTR MOSKITO LIGHT AC

Die neue Acroversion ermöglicht dynamischen Flugspaß bis hin zu Hardcore-Acromanövern!

von Franz Sailer
Fotos: Thomas Pilger

Wer mit einem Paramotor am Rücken ab und an Lust hat, ein wenig in der Luft „herumzuturnen“, gelegentlich Spaßfliegen möchte und dabei ein paar dynamische Flugfiguren wie eine moderate Steilspirale oder etwas höhere Wingover in den Himmel zeichnen möchte, macht alsbald unangenehme Erfahrungen. Schon bei derart einfachen, unspektakulären Flugfiguren stoßen die konventionellen Paramotoren-Systeme samt Gurtzeugen rasch an ihre Grenzen: oftmals zu schwer und zu starr in der Aufhängung, Gewichtsverlagerung kaum möglich. Meistens zu schwach ausgelegte, ungeeignete Aufhängungen bzw. Schubstangen, die den massiven G-Kräften nicht standhalten. Genauso ein Problem sind: ein filigranes Gurtzeug samt zerbrechlichem Sitzbrett oder ein massiver, überdimensionierter Rahmen mit enormem Luftwiderstand, ein klobiger, unpraktischer Gasgriff ... Das alles und mehr sind für Spaßflieger und Dynamik-Fetischisten, aber erst recht für den ambitionierten Acropiloten klare No-Gos! Für solche Probleme sollte es doch eine Lösung geben?

Jens Raßmann, Inhaber und Geschäftsführer von FTR (Flugsport Technik Raßmann), hat sich der Sache angenommen. Der Protagonist der leichten Aufstiegshilfen – er ist in der Szene als Tüftler und Vorreiter bekannt – hat ganz einfach das bewährte Moskito Light Original zu einer speziellen, wohldurchdachten „Acroversion“ weiterentwickelt.

Acroshootingstar Roland Brunnbauer (siehe Porträt ab Seite 28) testet seit einiger Zeit erfolgreich die Acroversion, genannt „FTR Moskito Light AC“, im rauen Acroalltag und ist begeistert. Der Hardcore-Paramotorist aus Oberösterreich wohnt im Flachland nahe der deutschen Grenze und spart sich zum Trainieren seiner Acromanöver dank Aufstieg per Motorschub die lange Anfahrtszeit in die Berge. Sein Kommentar zum FTR Moskito Light AC: „Ein echt geiles Teil. Superleicht und trotzdem extrem stabil, da gibt's nichts Vergleichbares. Das tolle Hybridgurtzeug mit zwei integrierten Retterfächern verhält sich sehr ähnlich einem Freiflug-Acro-Gurtzeug und fliegt sich auch so. Zahlreiche Verstärkungen, eine Propellerbremse und vieles mehr ... wurden nachgerüstet und umgebaut ... da wurde an alles gedacht.“

Schon das Original, also der normale Moskito Light, zeichnet sich als Leichtmotor und Aufstiegshilfe in vielerlei Hinsicht aus und unterscheidet sich von zahlreichen herkömmlichen Systemen. Das Konzept: so einfach und leicht wie möglich! Es richtet sich – im Gegensatz zu den gängigen Motorsystemen – primär an

Freiflieger und basiert auf einem adaptierten, herkömmlichen Gleitschirmgurtzeug, welches auch ohne Motor bzw. Rahmen geflogen werden kann. Des Weiteren sitzt das Aggregat, der leichte EOS-100-ccm-Motor, möglichst nahe – und damit schwerkraftoptimiert – am Rücken des Piloten. Der frontale Cockpittank gleicht die Gewichtsverteilung zusätzlich aus, was für den Freiflieger bzw. acroambitionierten Spaßflieger wiederum einen beträchtlichen Handlingvorteil mit sich bringt. Ein stabiler Einring-Titanrahmen spart nicht nur Gewicht, er reduziert vor allem auch den induzierten Luftwiderstand bei dynamischen Flugfiguren oder generell im Schnellflug. Die niedrige, sensible Aufhängung ist wohldurchdacht und flexibel, dadurch erlaubt sie bestmögliche Gewichtsverlagerung auf die Tragegurte und somit den



Foto oben: Moskito Light in der Acroversion: Viele große und kleine Detaillösungen ergeben ein wohldurchdachtes Gesamtkonzept für den motorisierten Acroflug.

Foto unten: Leicht & stabil: Dank hochfestem Titan und ultraleichtem EOS 100 wiegt das komplette System inklusive einer 125-kg-Rettung nur 16,8 kg.



Flügel. Last but not least zeichnet auch das geringe Gesamtgewicht von ca. 15 kg inkl. Gurtzeug (16,8 kg mit einer 125-kg-Rettung) sowie die gesamte Rahmenkonstruktion, die spezielle Geometrie, verantwortlich für den hohen, freiflugähnlichen Sitzkomfort in allen Fluglagen.

Jens hat nunmehr gemeinsam mit dem Oberösterreicher Thomas Brandstätter, seines Zeichens Elektroflug-Konstrukteur, das ohnehin maßgeschneiderte Original für die speziellen Anforderungen des Kunst- bzw. Acrofluges umgebaut, adaptiert und in vielen Bereichen verstärkt: So besitzt das Gurtzeug zwei vollwertige Retterfächer, was beim Acroeinsatz unumgänglich ist. Die Schubstangen wurden verstärkt, sie sind aus extrastarkem Titanrohr (14 x 2,5 mm) gefertigt und gelten als quasi „unzerstörbar“. Trotzdem wurden zusätzlich speziell verstärkte Bänder mit einer Bruchlast von 2.000 kg als Sicherung verbaut. Ebenso kommen auch bei der Motoraufhängung größer dimensionierte Gummielemente und beim Fronttank größeres Gewicht am Ansaugschlauch zum Einsatz. Der EOS-100-ccm-Motor wurde nochmals gewichtsoptimiert und leicht abgespeckt, hat jedoch nach wie vor durch einen Spezialpropeller (125 cm mit verändertem Pitch) den identen Schub wie die Originalversion. Der neue Prop sowie die etwas kürzere Nabe (statt 16 cm nun 9 cm) im Vergleich zum Original reduziert überdies den Geräuschpegel leicht. Der Motor besitzt ferner eine Spezialpropellerbremse, welche vom Piloten über einen Lock-out-Hebel bedient wird. Diese Propbremse verhindert das leistungsmindernde Mitdrehen des Propellers bei den dynamischen, schnellen Kunstflugfiguren. Damit der Pilot beim Spaßfliegen bzw. Acrofliegen sozusagen „freie Hand“ hat, also möglichst frei agieren kann, wurde bei der Acroversion ein praktischer „Chamäleon“ Gasgriff montiert – somit kann bei gewissen Flugfiguren mit einem „Fingerzeig“ komfortabel Motorschub generiert werden.

Fazit

Die neue Acroversion ist keine aufgewärmte Story, sondern eine echte Bereicherung in der Paramotorszene. Der Moskito Light AC macht es möglich, mit einem einzigen Paramotorsystem zahlreiche Pilotenwünsche abzudecken. Das stabile, verstärkte Leichtgewicht ist für den thermiksüchtigen Freiflieger genauso geeignet wie für den Dynamikfetischisten, der seine Flugträume in der Perfektionierung gekonnter Flugfiguren verwirklichen möchte. Ob genüsslich hohe Wingover fliegen, Mörderspiralen in den Himmel zirkeln oder einen richtigen SAT trainieren, alles ist möglich ... bis hin zum Infinity Tumbling mit dem Paramotor am Rücken. ■